



(K)ein Marketing Gag

Entgegen der immer noch vorherrschenden Meinung, bei ERP II handele es sich um einen reinen Marketingbegriff, sucht sich der von der Gartner Group geprägte Terminus seinen Weg. Was unterscheidet ERP II vom traditionellen Enterprise Resource Planning und welche Vorteile bringt der Einsatz einer ERP-II-Lösung? Marco Mancuso, kaufmännischer Geschäftsführer der SOU Systemhaus GmbH & Co. KG in Schwetzingen-Hirschacker, kommentiert das Thema ERP der nächsten Generation für die Leser der Fachzeitschrift IT&Production.

Gerade für ein mittelständisches Unternehmen ist es von entscheidender Bedeutung, dass im Zusammenspiel mit einer leistungsstarken Hardware – in diesem Umfeld zumeist klassischerweise IBM System i – die Businesslösung mit allen dazugehörigen Modulen ein effizienteres Handling der Prozesse garantieren kann. Wichtig sind auch Integrationsfähigkeit, Anpassbarkeit sowie Erfahrung und Kompetenz eines verantwortlichen IT-Partners, um die Betriebsabläufe zu automatisieren und zu verschlanken. Da die steigende Relevanz des internetbasierten Geschäfts Mittelständler zunehmend motiviert, ihre Ausgaben für das E-Business zu erhöhen, profitieren sie von den spezifischen Funktionalitäten, die ERP-II-Systeme zu bieten haben.

Der kleine Unterschied

ERP-II-Systeme unterscheidet von klassischen ERP-Systemen die Tatsache, dass sie um Funktionen zur Unterstützung unternehmensübergreifender Prozesse erweitert sind. So enthalten sie zu den bekannten Anwendungen auch eine webbasierte modulare und skalierbare Architektur, extern koppelbare Prozesse und Workflows und sie sind flexibel in beliebigen Branchen einsetzbar. Die konsequente Offenheit im Gegensatz zu den üblichen monolithisch und geschlossen aufgebauten Applikationen gewährleistet, dass auch Fremdsysteme von Kunden, Partnern und Lieferanten eingebunden werden kön-

nen. Dies betrifft bspw. Geschäftsabläufe in den Bereichen Supply Chain Management (SCM), Collaborative Commerce, Customer Relationship Management (CRM) oder auch die prinzipielle Verlagerung von Geschäftsprozessen ins Internet.

Stichwort SOA

Über die Vernetzung mit anderen Wertschöpfungsstufen und Prozessketten wie auch mit Kunden eröffnen ERP-II-Systeme also zum einen ein enormes Rationalisierungs- und Marktpotenzial, zum anderen lässt sich aus bestehenden IT-Investitionen der optimale Nutzen ziehen. Auf Basis von Komponententechnologie ist eine solche Lösung der neuen anwendergerechten Softwaregeneration schließlich so anpassbar, dass sie mit steigenden Anforderungen mitwachsen und auf diese Weise die individuellen Bedürfnisse und Geschäftsstrategien des Unternehmens passgenau abbilden kann. Die Grundlage dafür sind flexible Systemstrukturen, so genannte serviceorientierte Architekturen (SOA), über die eine durchgängige Prozessabbildung und auch -unterstützung gesichert ist. Mag SOA vielerorts noch weitestgehend in der Planungsphase sein, so sorgen doch das dahinterliegende Konzept und seine Umsetzung in ERP-II-Strategien schon jetzt dafür, dass sich die IT-Infrastruktur gemäß den gewünschten Geschäftsprozessen mit der Abbildung kompakter, interoperabler und austauschbarer Kernfunktionalitäten ausrichten lässt. Die Ziele dabei sind eine

klarere Strukturierung der Verantwortungsbereiche und ihrer IT-seitigen Entsprechung, Kostenvorteile, Synergieeffekte, Beseitigung vorhandener Redundanzen, Restrukturierung komplexer Anwendungssysteme und damit deutliche Konsolidierungspotenziale.

Heute an morgen denken

Anbieter moderner ERP-Software haben die Zeichen der Zeit erkannt und bilden die speziellen Anforderungen der nächsten Generation heute bereits größtenteils ab. Nach wie vor bleibt es jedoch wichtig, bei Investitionen in die Unternehmens-IT darauf zu achten, dass die Software zum Unternehmen passt und so zu einem effizienten Handling der täglichen Prozesse beitragen kann. Nicht zuletzt gewährleistet der offene Aufbau einer ERP-II-Lösung, dass auch künftige Erweiterungen problemlos abgewickelt werden können. Das A und O ist jedoch auch bei ERP-II-Aktivitäten ein kompetenter und in der Materie erfahrener IT-Partner, der bereits bei der Bestandsaufnahme der Unternehmens- und IT-Situation mögliche Fallstricke aufdeckt und nach der gemeinsamen Erarbeitung der Ziele ein entsprechend ganzheitlich gestaltetes und schlüssiges Konzept entwickelt, das ressourcenschonend auch den Return on Investment (ROI) im Auge behält und somit unrentable Projektkosten von vornherein ausschließt. ■

www.sou.de